



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

384 (20.8.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347634)

Es genügt ein einfacher Briefwechsel mit einer deutschen Firma, der oft nur den Zweck hatte, aus der Vorkriegszeit kommende Verbindlichkeiten zu regeln und zu lösen, um auf die Schwärze zu kommen. In jedem Büro einer skandinavischen Firma lagen Handelspläne. Die unglücklichen skandinavischen Geschäftsleute witterten dann in jedem Angestellten einen Spion, waren aber gegen die glänzende Organisation vollständig machtlos. Außerdem hatte die Entente Geheimagenten, die mit der Aufgabe betraut waren, auszuforschen, ob nicht irgendwelche neuen Produktionsmethoden in den Industrieunternehmen der betreffenden Länder eingeführt worden sind. In Schweden z. B. blühte während des Krieges eine starke Turbinenindustrie. Auch hier standen die Schweden unter dem Verdacht, Fabrikationsgeheimnisse zu haben, die den Engländern nützlich sein könnten.

Der Verkehr des Nachrichtendienstes mit den Handelsplänen war durch große Vorsichtsmaßnahmen gesichert. Die Spione hatten nie einen Vorgesehten, der zu einer Entente-Macht gehörte, zu Gesicht bekommen. Sie hatten ihren Rapport einem Vorgesetzten abzuhandeln, der seine Auftragsgeber gleichfalls nicht kannte. Als Verbindungsagenten dienten gewöhnlich Frauen verschiedener Nationalitäten, die die Berichte der Spione, die sie aus erster Hand bekommen hatten, empfingen. Die Frauen übermittelten die Nachrichten dem Geheimagenten der Nachrichtenstelle der Gesandtschaft, der dann dem Handelsattaché den Bericht vorzulegen hatte. Dem Handelsattaché standen mehrere Sekretäre zur Seite, die ihm angeblich bei der Uebersetzung der großen Arbeit behilflich sein sollten. In Wahrheit waren sie aber mit der Organisation des Geheimdienstes beschäftigt. Durch die Uebersetzung der wirtschaftlichen Beziehungen der neutralen Länder kamen die Engländer gleichzeitig in den Besitz aller Wirtschaftsgeheimnisse. Zehn Jahre nach Kriegsende sind deutsche Gebiete noch immer besetzt von fremden Mächten. Erkennst man die Parallele zur Kriegszeit?

Die deutsch-englischen Beziehungen

(Von unserem Vertreter in London)

London, im August.

Der deutsche Beobachter in England hat es, wenn er erst einmal Wurzel geschlagen hat, verhältnismäßig leicht, die jeweiligen Strömungen exakt zu registrieren. In diesen Tagen beispielsweise meldet der Zeitograph deutliche Erdbeben, die zwar noch schwach und ungefährlich, aber doch nicht mißzuverstehen sind. Auf der Straße im Klub, in den Korridoren der Behörden wird man von Menschen angehalten, die man seit langem nur zu flüchtigem Gruß getroffen hat. Hallo, Kollege, wie geht das Leben? Ja, die Zeiten! Sagen Sie mal, was ist eigentlich in Deutschland los?

Und dann entwickelt sich die unvermeidliche Unterhaltung über das Rheinland, die Reparationen, den Völkerbund, Herrn Stresemann... man nähert sich langsam dem Punkt: irgend etwas ist in Unordnung geraten, und niemand weiß recht, wo der Anschlag liegt. Man erkundigt sich, man diskutiert, man sondiert die Stimmung, man liest die Presse; aber alles, was man herausfindet, ist zu geringfügig, um eine Verstimmung zu rechtfertigen. In diesem Stadium beginnt sich der Engländer unbehaglich zu fühlen. Es kommen die mißrischen Fragen: Warum könnt ihr denn nicht Frieden halten? Was will denn Deutschland eigentlich?

Wenn irgendwo ein Vorkämpfer geohrfeilt oder ein Boyer beleidigt worden wäre, wählte man sich zurechtzufinden. Aber nichts dergleichen ist geschehen. Und doch besteht kein Zweifel darüber, daß die deutsch-englischen Beziehungen sich in den letzten Wochen bedeutend verschlechtert haben. Ein so vorzüglicher Beurteiler wie der „Times“-Korrespondent in Berlin schrieb dieser Tage, daß die Verstimmung der deutschen Öffentlichkeit über die Locarno-Partner seit langem nicht so tief gewesen sei wie jetzt. Und der Berichterstatter setzt hinzu: die deutsche Erbitterung richtet sich mindestens so sehr gegen England wie gegen Frankreich und Belgien. Das ist eine ungewöhnliche Neuerung.

Solche Sätze werden in Zeitartikeln zitiert und an Kammeren erörtert. In England sieht man auch im Sommer um den offenen Kamin, wenn es erstickt wird. Und was können wir dem aus London entgegensetzen? Man wundert sich, man fragt, man ist unwillig über die Störung, aber eine Verstimmung existiert nicht. Die englische Öffentlichkeit nimmt an den Schwankungen der Außenpolitik, die in Deutschland beklemmend wirkten, nicht teil. Wir haben kürzlich den vorderen Ausfall der „Morning Post“ zitiert, die sich darüber beschwerte, daß Deutschland sich nicht still genug verhalte, wenn die großen Herren reden. Aber wer ist die „Morning Post“? Das Blatt der Hofdamen, der Sekretäre außer Dienst, der „Gardes“ und „Lafais“ hat zwar innerpolitisch einiges zu sagen; es verfügt zwar über vorzügliche Informationen aus der Admiralität, aber in der Außenpolitik hat es keine Stimme. Seine Auflage beträgt etwa ein Zwanzigstel von der „Daily Mail“, und sein Einfluß ist gering. Das ist nur ein Beispiel dafür, daß man solche Pressestimmen nicht überschätzen darf. Die gesamte übrige Presse schwelgt entweder, oder sie murren gegen die Regierungspolitik. Niemals ist eine außenpolitische Tendenz so unpopulär gewesen wie die „Franzosenpolitik“ Chamberlains. Wer in London lebt und das nicht best, die beurteilt die Dinge nur vom Schreibtisch aus. Politik ist keine Geometrie. Eine Regierung mag ihre festen Linien haben, aber die lebendigen Strömungen der Volkstimmung üben früher oder später ihren Einfluß aus. Die große Trommel macht den Lärm, aber nicht die Musik.

Wir haben immer wieder — seit Bismarcks Zeiten — sehen müssen, wie zwecklos es ist, auf die Differenzen zwischen den Interessen Englands und Frankreichs zu spekulieren. Es liegt jetzt Grund vor, davor zu warnen, daß man nicht in das Gegenteil verfällt. Das Foreign Office ist nicht England. Die Herren Diplomaten, die es sich in der Ferienszeit etwas zu bequem machen, werden nicht für ewig an den Schreibtischen ihrer auf Urlaub befindlichen Chefs sitzen. Lord Curzon, dessen Selbstständigkeit stark überschätzt wird, kann als offizieller Vertreter Chamberlains in dem Parlament der Außenpolitik wenig anrichten. Und schließlich ist die englisch-französische Annäherung zwar in schroffen und gelegentlich taktlosen Formen betrieben worden, aber sie ist gewiß noch kein Feld im Meer. Die beiden kommenden Auseinandersetzungen mit den Vereinigten Staaten: in der Schuldenfrage und über die Flottenbeschränkung, bilden den Schlüssel für die neue „entente cordiale“. Die

peinlichen Rückwirkungen auf die europäische Politik sind vielleicht ungewollter, als man in Deutschland annimmt. Es darf nicht übersehen werden, daß die großen Worte nur aus Paris, nicht aus London kommen. Mit der Tatsache der engen französisch-englischen Zusammenarbeit muß für längere Zeit gerechnet werden. Aber wenn die Zwischenfälle des Augenblicks beigelegt sind, wenn die Diplomaten ihr Gleichgewicht wiedergefunden haben, dann ist der Weg für eine fruchtbarere Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen ebenso offen, wie vorher. Als Lord Grey und Lord Lansdowne zu Beginn des Jahrhunderts die Verbindungen mit Frankreich ausbauten, hatten sie die Volkstimmung hinter sich, die von deutschen Flottenbauten und Kaiserreden beeindruckt war. Heute liegen die Dinge anders. Die gegenwärtige Abfälligkeit zwischen London und Berlin ist, soweit die englische Seite in Betracht kommt, eine Angelegenheit der Kammer und Behörden. In ganz London — um das zu sagen, haben wir alles Vorstehende geschrieben — ist es uns nicht gelungen, einen Engländer aufzutreiben, der die deutsch-englische Verstimmung nicht bedauert. Und das ist immerhin, um die Worte des „Times“-Korrespondenten zu gebrauchen, eine ungewöhnliche Neuerung.

Regierungsteife in Thüringen

Auf dem thüringischen Parteitag der Demokraten wurden die demokratischen Mitglieder des thüringischen Kabinetts zum Austritt aus der Regierung aufgefordert. Damit ist die Bürgerblockregierung in Thüringen gesprengt. Die Demokraten verlangen die Bildung der ersten Koalition. Es besteht die Möglichkeit der Landtagsauflösung und Vornahme von Neuwahlen.

Letzte Meldungen

Kämpfe in Tripolis

Rom, 20. Aug. Wie aus Tripolis gemeldet wird, kam es dort zu neuen Zusammenstößen zwischen italienischen Truppen und Aufständischen. Von den Aufständischen sollen 66 getötet worden sein. Die italienischen Verluste sollen zwölf Tote und 25 Verwundete betragen.

Unruhen im Libanon

Paris, 20. Aug. Nach hier aus Beirut vorliegenden Meldungen sind im Djebel Druze neue Unruhen ausgebrochen. Bei Kämpfen zwischen ausländischen Drusen und französischen Truppen sind dem Vernehmen nach 60 Franzosen, darunter ein Oberst, verwundet worden. Beide Parteien hatten je zwei Tote.

Die Kämpfe in der Mandschurei

London, 20. Aug. Wie aus Changhai gemeldet wird, sind die in den Staat Barga eingedrungenen mongolischen Truppen von den Chinesen zurückgeworfen worden. Der Verkehr auf der chinesischen Eisenbahn wurde unter dem Schutz von Panzerkreuzern wieder aufgenommen. Nach anderen Meldungen sollen sich die Chinesen in der Nordwestmandschurei vor den Mongolen auf dem Rückzug befinden.

Motorboot-Untergang — Fünf Personen ertrunken

Oslo, 20. Aug. Im Fjellfjord lief ein auf dem Krabbenfang befindliches Motorboot auf einen Felsen auf und sank. Zwei Frauen und drei Männer ertranken.

Das Schiffungsunglück an der hilenischen Küste

Newport, 20. Aug. Aus Santiago wird gemeldet, daß bei dem bereits gemeldeten Untergang des Dampfers „Mira Flores“ im ganzen 20 Personen ums Leben gekommen sind.

Amerikanisches Stahlkutschschiff mit Dampftrieb

Newport, 20. Aug. Aus Glendale in Kalifornien wird gemeldet, daß der Ingenieur Elate den Bau eines Luftschiffes begonnen hat, das mit Dampf betrieben wird. Das 60 Meter lange Luftschiff wird vollständig aus Stahl bestehen.

* Frankreich rüftet. Der französische Marineminister hat in Durchführung des neuen sechshundert Flottenbauprogramms den Bauauftrag für vier Torpedobootzerstörer erteilt.

Verkehrsunfälle

Schweres Motorboot-Untergang

Astena, 20. Aug. In Hantel an der Mosel stießen zwei Motorräder beim Ueberholen mit einem Auto zusammen. Die auf dem Sozius sitzenden Damen wurden auf die Straße geschleudert. Eine war sofort tot, die andere starb kurz darauf.

Verkehrsunfall in Aalen

Aalen, 20. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Ausflugsauto und einem Straßenbahnwagen, der sich am Sonntag abend am Oberländer Ufer ereignete, wurde entgegen anderslautenden Gerüchten nur eine Frau aus Remscheid getötet. Von den sieben Schwerverletzten schweben mehrere in Lebensgefahr. Einer dieser Verletzten war heute früh noch bewußtlos. 22 Personen wurden leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Nach Aussagen des Straßenbahnführers soll die Schuld an dem Zusammenstoß den Führer des Autos treffen.

Schwerer Verkehrsunfall in Hamburg

Hamburg, 20. Aug. In der Eternförder Straße stießen gestern ein Autobus und ein Privatkraftwagen zusammen. Von den Insassen des Privatautos wurde ein achtzehnjähriges Mädchen aus Altona getötet, zwei Personen sehr schwer und eine leichter verletzt. Das Auto wurde vollständig zerkümmert.

Schwerer Automobilunfall in Holstein

Kiel, 20. Aug. Am Sonntag abend geriet zwischen Bordesholm und Boorde ein Hamburger Automobil infolge zu großer Geschwindigkeit in einer Kurve ins Schiefere und streifte einen Gassenstein. Am Hinterrad platzte ein Reifen und der Wagen überschlug sich. Ein Kaufmannslehrling aus Hamburg wurde sofort getötet; ein zweiter Insasse erlitt einen schweren Oberschenkelbruch, während die beiden übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davon kamen.

Schwerer Automobilunfall in Irland

Dublin, 20. Aug. Gestern abend kam im Dorfe Stillorgan zwischen Dublin und Brag ein durchfahrender Kraftwagen ins Schiefere und stieß gegen eine Mauer. Drei Personen, darunter ein Verkehrspolizist, wurden von dem Wagen umgeworfen und überfahren. Der Polizist war sofort tot; die zwei anderen Personen erlitten im Krankenhaus ihren Verletzungen. Eine Krankenpflegerin, die sich im Wagen befand, wurde beim Anprall gegen die Mauer sofort getötet.

Pläzler Kunst von Carl Theodor bis zur Gegenwart

Ausstellung in Kaiserslautern

Vom gestrigen Sonntag bis 18. September ist die große Ausstellung „Pläzler Kunst von Carl Theodor bis zur Gegenwart“, die bisher in München gezeigt wurde, der Öffentlichkeit zugänglich. Prof. Dr. Grassl-München, der Hauptkonservator der bayer. Gemäldesammlungen, hatte sich persönlich nach Kaiserslautern begeben, um die Ausstellung zu organisieren. Die großartige Schau, die mehr als 400 Bilder umfaßt, gliedert sich in zwei große Gruppen, von denen die erste, diejenige des 18. Jahrhunderts, die unteren Räume der Pläzlerischen Landesgewerbehalle füllt, während das 19. Jahrhundert und die Neuzeit in den oberen Sälen Platz gefunden haben.

Die Malerei nimmt weitläufig den größten Raum ein. Die Baukunst konnte natürlich nicht gezeigt werden. Die Bildhauerkunst ist durch einzelne kleine Werke und durch Entwürfe andeutungsweise vertreten. Eine wertvolle Bereicherung bilden vor allem frankenthaler Porzellane, Medaillen und Miniaturen.

Zeitlich beginnt die Ausstellung mit den Zweibrücker Hofmalern. Hier sind vor allem die beiden Rannlich (Vater und Sohn), Zelenis, Dirx, Meyer und Piz zu nennen. Dann folgen die Mannheimer Künstler aus der Zeit Carl Theodors. Hier stehen Dathan (Spener), Seckel (Grünhald) und Trautmann (Zweibrücker) hervor, ferner die Landschaftler Brindmann, Ferdinand und Franz Kobell, die Bildnis-maler Brandt, Wendensdorff, Hofmann und Kratzer. Wichtig sind von Paul Geil, Reichler und Verhoffelt, dem großen künstlerischen Geist Rannschmidt, angeführt. Ganz besonders beachtenswert und reichhaltig sind die Werke von Walter Müller, hauptsächlich die Aquarelle.

In den oberen Räumen begegnet der Besucher Bildern von Karl und Daniel Johr, Schlegler, Fries, und den beiden Alog. Karl Rottmann, einer der bedeutendsten, fehlt. Weiter folgen Seydel, Bärkel, Pizis, Bernag und

Heuß, dann Mathes, Deimer, Becker-Gundahl, Feuerbach, Exter, Koch, Ernst und Wöhler. Hier sind ganz prächtige Städte darunter. Der große Oberlichtsaal enthält die Künstler der Gegenwart: Diehgerber, Burmann, Slevogt, Dill, Bay, Gaudel, Urschbach, Peter Koch, Hermann und August Graßhant, Sauter, Herzog u. a.

Die Ausstellung zeigt manches Unbekannte, gewährt einen vorzüglichen Einblick in das Kunstschaffen zweier Jahrhunderte und dokumentiert das enge Verbundenfeln pläzlerischer Kultur mit dem gesamtdeutschen Kulturleben. Sie ist eine der bedeutendsten Ausstellungen, die bisher in der Pfalz waren. Als eigentlicher Kureger der Ausstellung ist Hofrat Erwin Pizis zu nennen, als Organisator Dr. Grassl. Die bayerische und pläzlerische Regierung und die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften haben sie aktiv gefördert.

Der Charakter im Hut

„Zeige mir, wie du deinen Hut aufsetzt, und ich werde dir sagen, wie du bist.“ Diese fähne Behauptung stellt nach der „Berl. Börsen-Ztg.“ eine amerikanische Psychologin Claudia Cole man auf, und sie glaubt, damit ein neues Hilfsmittel entdeckt zu haben, um das so schwer zu erkennende Wesen der Frauen zu beleuchten. Wenn man auch schon vielfach versucht hat, aus der Art der Frauen, ihre Sachen zu tragen, auf ihre Wesen zu schließen, so hatte man doch bisher den Inhalt der Hut-Ischichte noch nicht berücksichtigt. Nun aber ist es dem „Intensiven Studium“ dieser Amerikanerin gelungen, auch dieses unbekannte Gebiet zu erschließen. „Die schäufertene Frau legt ihren Hut ganz gerade auf“, verrät sie uns. „Die energische Dame dagegen legt gewöhnlich den Hut ein wenig schief. Das ernsthafte und allebewachte Mädchen zieht die Kopfbedeckung immer über die Stirn herab. So kann man aus den verschiedenen Nuancen schwerwiegende Schlüsse ziehen, und das ist heute besonders wichtig, da im allgemeinen die Frauenkleidung immer eiförmiger wird und immer weniger eine persönliche Note verrät.“

„Gestern abend habe ich Deinen Mann gesehen, aber er hat mich nicht erkannt.“ — „Ich weiß, er hat es mir erzählt.“

Literatur

* Paul Dandau und Camilla Schneider: „Der deutsche Garten“. Ein Jahrbuch des Garten-Gründers. Inhalt: 1. Teil, Geschichte des deutschen Gartens 2. Teil, der moderne Garten. Nachwort v. R. Fischer Mit vielen Abbildungen im Text und auf Tafeln. Verlag Deutsche Bau-Gesellschaft, Berlin SW 6. Ein Jahrbuch des Naturerlebens, wie es sich im Gartenbau und der Gartenkunst spiegelt, steht hier an uns vorüber; es hat nur ein paar Blätter, aber dem bunten, vielfältigen Bilderbuch der deutschen Geschichte, oder sie gebären zu den lieblichsten und fruchtbarsten, denn sie erzählen von der Entstehung des Naturerlebens und der seitlichen Stimmungen, die sich zum nicht geringen Teil im Garten vollzogen hat. Die Mäuer sind die ersten, die sich der Gartenspflege liebend zuwenden und im Klostergarten eine idyllische Freiheit inmitten des verworrenen mittelalterlichen Lebens schaffen. Die Hochblüte ritterlicher Kultur verplant den Garten dann auf die Burg und macht ihn zum Schauplatz stolzer Turniere und edler Nüchternheit. Der Bürgergeist, der im Zeitalter der Renaissance und Reformations immer mehr an Macht gewinnt, erfüllt den Garten mit behaglicher Lebensfreude. Der Dreißigjährige Krieg bildet einen Marstein in der Geschichte des Gartens. Die's wird zerstört, vernichtet. Das Neue steht unter fremdem Einfluß unter ausländischen und französischen. Neugier und phantastisch entfalteter sich barockes Wesen im deutschen Garten, bis es durch das Formbild Ludwig XIV. gebührend wird. Wieder lebt sich der deutsche Mensch in die Gartennatur ein; die Dichter legen vielstimmig von dem „idyllischen Vergnügen in Götter“. Wie der „Kleiner“, so sind auch andre klassischen Dichter leidenschaftliche Freunde des Gartens. Reizende „Gartenbesucher“ der klassischen Zeit gewanderten sich um den Märchen-Dichter Wieland und den Homer-Übersetzer Adolph Freiherr v. Schlegel. Die Talphelten des Rokoko weichen dem schlichten Geiz der Natur, das von Rousseau gepredigt wird. Das englische Naturbestimmt legt den Gartensinn wie den Stil der Zeit. Aber wie sich die Literatur in untrübe klassischen Epoche zu eignen großen Meistern aufzumachen, so wird der deutsche Garten nun selbständig, zuerst in den Schöpfungen des genialen Gartenkünstlers J. P. A. aus dem Geist der Romantik erheben zwei Meister der Naturgestaltung, Herr Völcker und Vonnö, deren Anlagen aus unregelmäßig deutschen Gärten geboren sind und anderen Gärten zum Vorbild dienen. In diese geschichtliche Darstellung, die Paul Dandau verfaßt hat, schließt sich dann eine Schilderung des Gartens der Gegenwart durch Camilla Schneider, in der alle wichtigen Probleme der modernen Pflanzenzucht und Gartenspflege behandelt werden, und den Ausklang bilden eine in die Zukunft blickende Betrachtung Carl Reichers, des großen Anregers unserer heutigen Gartenbewegung.

Städtische Nachrichten

Das Wasserhuhn im Männerfreibad

Bei dem herrlichen Wetter mit dem lauchenden Himmel und der warmen Sonne war gestern reger Badebetrieb in den Mannheimer Flußbädern. Auch im städtischen Freibad für Männer tummelt sich Groß und Klein in den kühlen Fluten. Ein löstliches Vergnügen, die beste Verjüngungskur! Für die vorausgegangenen kühlen Tage hat die Sonne ganz besonders entschädigt, sodass am Nachmittag Hochbetrieb im Bade herrschte. Pöplich großes Hallo! Alles führt zu dem einen Bassin. Man guckt neugierig in die Wellen. Was ist eigentlich los? Ein Wasserhuhn hat sich ins Bassin verirrt. Voller Angst vor den vielen hundert Schwimmern rund herum rettet es sich, nachdem es nur ein klein wenig aus dem Wasser emporgetaucht war, durch schnelles Untertauchen. Einige gute Schwimmer tauchen ihm nach. Das Tierchen ist jedoch schneller und narzt seine Verfolger, indem es nach langem Tauchen am entgegengesetzten Ende des Bassins zum Vorschein kommt. Ein überaus interessantes Fangspiel. Bis es doch erwischt wird. Die Hand des Schwimmers umfaßt jetzt ganz das kleine Dingelchen, es wehrt sich durch unschädliche Schnabelstöße in die Finger der umschließenden Hand. Der Badewärter beendet das kleine Intermezzo. Er nimmt das Tierchen an sich und man munkelt von einem guten Braten zum Abendbrot.

*

Kraftfahrzeugkontrollen. Am Sonntag vor- und nachmittag wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Kontrollen der vorüberfahrenden Kraftfahrzeuge vorgenommen. Dabei wurden bei 28 Führern von Kraftwagen und Motorrädern Verstöße gegen die Kraftfahrzeugvorschriften festgestellt.

Wohnungseinstromer an der Arbeit. Am gestrigen Sonntag wurden hier mehrere Wohnungen, deren Bewohner abwesend waren, teils erbrochen, teils mit Nachschlüssel geöffnet und Geld, Schmuckstücken und Silberbestecke usw. im erheblichen Werte gestohlen. Die Einbrüche wurden in der August-Anlage, in der Werderstraße und in den M-Daraten verübt.

Die Blindschleiche in der Kinderhose

Ein siebenjähriger Junge hatte sich im Schalten eines Baumes im Luisenpark hingelegt und war eingeschlafen. Die Kinder, die vorher mit ihm gespielt hatten, buddelten im Sande weiter und admeten nicht auf ihren Spielgefährten. Ich sah dem Spiele der Kinder, die sich eine Burg bauten, zu und freute mich über ihre große Eingeleit. Ich wollte mich gerade zum Weitergehen entschließen, als plötzlich der Junge, der sich zum Schlafen hingelegt hatte, einen

lurchbaren Schrei ausstieß.

Da kam er auch schon angerannt, laut schreiend und weinend. Wenn ihn jemand anfassen wollte oder ihn nach der Ursache fragte, fing er noch lauter zu schreien an. Der Junge drehte sich ab und zu im Kreise herum und verschiedene Spaziergänger glaubten mit mir, das Kind sei plötzlich irrsinnig geworden. Immer wieder Weinen und Schreien und alle möglichen Grimassen, die tatsächlich auf Irresinn schließen ließen. Einige meinten, den Kleinen müsse man ins Krankenhaus bringen und den Sanitätswagen bestellen. Ein anderer Ausweg war nicht zu finden. Schließlich legte sich der Junge noch auf den Boden und schlug mit Händen und Füßen um sich. Auf alles Fragen keine Antwort. Schließlich brachte eine Frau mit einem Mann den Jungen auf eine Bank. Der Junge schrie und schüttelte sich und griff wie geistesabwesend nach seinem Rücken. Pöplich wurde der Junge ruhiger. Die Frau haite ihm Pullover und Hose ausgezogen. Zum Entsetzen aller Umstehenden

Stähle aus der Hose des Kleinen — eine Blindschleiche.

die das Kind durch ihre Bewegungen — jedenfalls suchte sie einen Ausweg — fast zum Irresinn gebracht hätte. Der Junge wurde ruhiger und war bald vor Erschöpfung eingeschlafen. Ein Krankenauto brachte er nicht mehr. Eine Wohnung für Biele, die die Gewohnheit haben, sich im Freien niederzuliegen.

E. L. A.

Gewitterfurcht und Blitzschlag

Es gibt viele Menschen, die beim Herannahen eines Gewitters eine Furcht empfinden, die in manchen Fällen lächerlich wirkt. Tausende von Menschen bleiben in einer Gewitternacht lieber wach, anstatt — was ohne Zweifel richtiger wäre — das Gewitter zu verschlafen. Ist nun die Blitzgefahr wirklich so groß, um eine Gewitterfurcht zu begründen? Vor Erfindung des Blitzableiters durch Benjamin Franklin war die Gewitterfurcht begründet. Denn damals konnte ein einschlagender Blitz ganze Ortschaften durch Feuer vernichten. Heute ist die Gefahr bei weitem nicht so groß. Ein Gebäude, das mit einer Blitzableiteranlage versehen ist, kann nahezu als isoliert gelten.

Wie schützt man sich am besten beim Auftreten eines Gewitters? Auf Bäumen, Wiesen — also auf bäumlosen Ebenen — soll man während eines Gewitters nicht aufrecht gehen, sondern sich auf die Erde legen; um nicht selbst einen Anziehungspunkt für den Blitz zu bilden. Falls es, unter Bäumen Schutz zu suchen, vor allem nicht unter Eichen. Lieber durchkriecht werden und einen Schnupfen mit in Kauf nehmen, als sich in Lebensgefahr begeben. Der Volksmund hat einen Spruch geprägt, der so richtig auf die Gefahr hinweist:

„Vor den Eichen sollst Du weichen;
Vor den Fichten mußt Du flüchten;
Vor den Tannen flieh von dannen;
Doch die Buchen sollst Du suchen.“

Am meisten ziehen die Eichen den Blitz an, am wenigsten die Buchen. Woran das liegt, entzieht sich meiner Kenntnis; ist auch — soweit mir bekannt — noch nicht wissenschaftlich festgestellt. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß man sich bei einem Gewitter ohne Gefahr unter eine Buche flüchten kann. Daß ein Blitz in eine Wohnung einschlägt, dürfte wohl eine Seltenheit sein. Wenn der Blitz in eine Großstadt einschlägt, so sucht er sich vorwiegend Kirchtürme, Leitungsmasten der elektrischen Straßenbahn, Fabrikshornkamine oder auch Bäume aus. Weniger kommt es vor, daß er in eine Wohnung einschlägt. Ein Entzünden von Möbelstücken in einer Wohnung durch einen Blitzschlag gibt es in Steinhäusern überhaupt nicht. Die Statistik weist nach, daß der Blitz in den Wohnungen der heutigen Bauart überhaupt nicht zündet. Es ist jedoch bei Gewitterbildung ratsam, sich fern von allen metallischen Gegenständen zu halten, wie Gas- und elektrischen Lichtleitungen, freihängende Beleuchtungskörper, Defen u. ä. Auch ist Anzucht möglichst zu vermeiden.

Die meisten Todesfälle durch Blitzschlag ereignen sich naturgemäß im Freien und auf der Straße. Man kann auf jeden Fall behaupten, daß die Lebensgefahr — während eines Gewitters — bei weitem nicht so groß ist, als wenn man in einer Großstadt schräg über eine verkehrreiche Straße geht. Die Menschen sehen sich jeden Tag Verkehrsfahrern aus, — ohne Furcht zu empfinden; aber die Angst vor einem Gewitter läßt sie sogar nachts nicht zur Ruhe kommen.

*

Brand im Kästlerwald. Gestern abend um 7.10 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Kästlerwald gerufen. Aus unbekannter Ursache war zwei Kilometer nördlich vom Kästler ein Holzhaufen in Brand geraten. Das Feuer hatte auch schon die Umgebung ergriffen. Der Schaden beträgt etwa 25 K.

Schmuckstahldiebstähle. In einer der letzten Nächte wurden aus einem Anhängelassen in C 1 vier kleine Kästen von Vangelweie, mehrere Reiseführer von Grieben und Bader, 7 Bände Karl May, Reiseerzählungen, 5 Bände Abenteuer-Romane und mehrere Bücher von Mühlhausen u. Haas entwendet, aus einem Schmuckkasten in D 3 eine goldene Damenarmbanduhr, unter mit Kippsband (Nr. 4993), 1 gleiche Uhr (Nr. 10 989), zwei silberne Herrenarmbänder, Anterwerk mit Lederband, zwei silberne Damenarmbänder mit Kippsband, zwei goldene Herrenarmbänder mit Lederband, eine Brosche, 18 Kar., Weißgold, mit 3 Japanerperlen und Rosen mit Stein, zwei verfilberte Fläschchenunterlässe, zwei verfilberte Weinflaschenorken, zwei silberne Rindholzbehälter, ein verfilberter Brotkorb, zwei kleine Leichter, ein Niltierglas, 7 Paar Ohrringe, 7 weitere Broschetten, teils aus Gold, teils Silber, zwei Doublearmbänder, 6 silb. Bleistifte, 4 Zigaretten-Etui, 8 Paar silb. Manschettenknöpfe, 2 verschiedene Ringe, 2 Pulverdosen, ein Rindholzbehälter und ein Eimonadegestell, sämtliche Gegenstände teils aus Silber, teils verfilbert.

Arbeitsbruch beim Spiel. Ein 18 Jahre alter Schüler, der am Samstag vor dem Hause T 4, 14 beim Spiel mit seinem kleinen Bruder zu Boden stürzte, trug einen Bruch des linken Ellenbogens davon. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Jungen gefasst. Am 6. August wurde einer Dame im Strandbad von einem Manne die Handtasche entwendet. Der Diebstahl wurde aber von der Dame bemerkt und dem Täter die Tasche wieder abgenommen. Die betr. Dame wird gebeten, sich zwecks Aufklärung der Sache bei der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 137, einzufinden.

Wer sind die Eigentümer? Eine goldene Herrenremonte mit Sprungdeckel, weissem Zifferblatt, 24-Stundenzeit, wurde in einem Trödelladen zum Kauf angeboten und nicht wieder abgeholt. Es wird Diebstahl vermutet. Der Eigentümer möge sich bei der Kriminalpolizei im Schloß melden. Im Strandbad wurden eine silberne Armbanduhr und eine Schutzbrille mit Gehäuse entwendet. Beschreibung: Silb. Armbanduhr: viereckig, die Seiten oval, gelbes Zifferblatt, blaue Zeiger, 24-Stundenzeit, Vorderseite ziseliert, arabische Zahlen, schwarzes altes Band. Die Uhr war in dem Brillengehäuse mit der Brille zusammen. Brillengläser sind grünlich-gelb. Die Brille trägt die Buchstaben G. F. Das G. ist nicht deutlich. Ferner wurde an einem Sonntag ein Geldbeutel mit 4 Mark Inhalt im Strandbad entwendet. Der Geldbeutel ist schwarz, Größe 8 zu 7 Zentimeter, hat 3 Fächer, Druckknopfverschluss. Das Geld bestand aus einem Dreimark- und einem Einmark-Stück. Die Gegenstände befinden sich bei der Kriminalpolizei im Schloß, wo sich die rechtmäßigen Eigentümer melden können.

Veranstaltungen

Konzert im Friedrichspark. Der reizende Bau des Gottsauer Stadttheaters bereitet schon manchem Mannheimer eine Ueberraschung, der zufällig dort einen Operabend besuchte und das Glück hatte, den Heldendarsteller Georg Henneca zu hören. Der Jago im Dibelius zählte zu seinen härtesten Leistungen. Es war deshalb sehr angebracht, den Künstler, der aus unserer Stadt stammt, in dem gestrigen Abendkonzert auftreten zu lassen, und auch das Nationaltheater dürfte sich einmal zu einem Gastspiel des Künstlers herbeilassen. Die materialreiche Stimme Hennecas ist ausgezeichnet durchgebildet, wird mit Geschick gebraucht und weiß sich den einzelnen Gesängen vortrefflich anzupassen. Er sang aus Wagners „Margarethe“, die große Arie des Reinaldo aus Meyers „Africanderin“, einen Wert, das besonders dazu geeignet ist, die Stimmkultur eines Sängers erkennen zu lassen. Das Lied des Jago aus Vorhings Oper, „Har und Zimmermann“ entfaltete die lyrischen Seiten der Stimme, deren wichtiger Vorzug dann Hans Sachsens Schlusssatz aus den „Meisterfingern“ zu einem starken Eindruck führte. Der Sänger erntete reichem Beifall wie auch die Kapelle Beckers, deren hervorragende Disziplin und üppige Klangschönheit wieder in dem Vortrag bekannter Stücke zu vorzüglicher Wirkung kam. Das Konzert war gut besucht.

Für Fingerquetschung beim Zuschlagen der Wagentür besteht keine Haftung der Reichsbahn. In einem rechtskräftig gewordenen Urteil des Landgerichts Erfurt heißt es, daß den Fahrpass, der, obwohl er mit dem Schließen der Tür jederzeit rechnen muß, unter Aufzeichnung jeder Sorgfalt die Hand in die Türpalte legt, in jedem Falle eigene Verschuldung trifft.

Ein Jubiläum in der chemischen Industrie. Unter diesem Stichwort berichtet die „Deutsche Kerze-Zeitung“, daß am 15. August es 25 Jahre waren, daß der bekannte Chemiker Hofrat Dr. Alfred Zuder in Dresden die Leitung der Chemischen Fabrik Max & E. B. Dresden übernahm. Hofrat Zuder hat sich besonders auf balneologischen (Wälder-) Gebiet betätigt. Auch auf kosmetischem Gebiet hat er neue Wege beschritten. Durch ein patentiertes Verfahren gelang es ihm, die Sauerstoffkapseln in haltbarer Form herzustellen und nachzuweisen, daß die Unreinheiten des Rundes als Katalysatoren (Kontaktsubstanzen) wirken (biologische Reinigung). Hofrat Zuder hat sich auch schriftstellerisch vielfach betätigt. Mehr als 40 Veröffentlichungen sind von ihm im Laufe der 25 Jahre erschienen, darunter mehrere in Buchform. Der Jubilar steht noch im besten Schaffensalter. Sein Vortrag über die Sontheise des Benzins hat vor wenigen Wochen geendet, daß er auch auf technischem Gebiete zu den hervorragendsten deutschen Chemikern zählt.

Theater und Musik

Reichshallen-Operetten-Theater in Köln. Während die beiden städtischen Bühnen Ferien haben, fällt das Reichshallen-Theater die Zwischenzeit von der verflochtenen Operettenkassen zur neuen mit Ensemblegastspielen aus. So hat Köln in diesen Sommerwochen doch wenigstens ein Theater, und zwar ein gut accreditiertes. Nach der zur Zeit mit einer Berliner Gesellschaft gastierenden Alice Hesch vom Berliner Metropol-Theater sollte das Ensemble des Düsseldorf-Schauspielhauses unter Leitung der Dumont kommen, aber da sich die Sache im letzten Augenblicke irgendwie zerlegt hat, spielt die erfolgreiche Hesch noch ein Weilchen weiter, und so trat sie am Samstag bei vollem Hause erstmalig in dem Bauwerk „Die Hotelratte“ von R. Friedmann-Federlich (Musik von W. Stramme) auf. Daß der in der Hauptrolle als Schwanz anzusprechende, durch ein paar Gesangsnummern nicht gerade qualitativ bereicherte Scherz eine Renaissance für Köln darstellt, bedarf keiner Unterbrechung, denn das Ganze ist, unbeschadet einiger gern belächelten Situationskomik und unterschiedlicher drastischer Dialogpunkte, ein Bühnenprodukt sehr billiger und wenig aparter Art. Für die Wahl des Stücks wird die Gattin zwei Gründe anzuführen haben, erstlich eine ihr zusagende umfangreiche Rolle, dann aber die Tatsache, daß der Autor an der Künstlerin Berliner Wirtungshäfte Direktor ist. Alice Hesch entfaltete jedenfalls in der halbwegs auf der Spitze liegenden Aufgabe der mehr als leichtfertigen Frau Vouloir nicht nur viel bravouröse darstellerische und sprachliche Gewandtheit, sondern auch ein gutes Teil persönlichen Charmer, so daß sie mit einem ausgiebigen Erfolge rechnen durfte. Neben ihr waren zumal noch Coulo Kalliger, Roland Müller und Karl Watterkradt von sehr gefälliger Wirkung. Herrn Brommes unbedeutende Musikbeigabe ist Schokolade von heute, was nicht hinderte, daß der Komponist sich für den Beifall, der den Darstellern gezollt wurde, recht deutlich mitbedankte. — Dem am 1. Sept. beginnende Winterseason wird mit dem in Köln lange Jahre nicht mehr ausgeführten „Walzertraum“ von Oscar Strauß eröffnet und zwar wird im Rahmen des neuen Reichshallen-

Ensembles Nähe Doris, die bekanntlich ehemals Operettenängerin war, die weibliche Hauptrolle als Gattin singen — zweifellos eine gute Spektation des Direktor Hanneke, der immer mit Geschmack bemüht ist, seinem Publikum Interessantes zu bieten. Paul Hiller.

Neues von Piscator. Erwin Piscator, der mit seinen kommunistischen Propagandastücken in Berlin Hiasdo erlitten hat, beachtet, wie er in einem längeren Manifest verfaßt, sein Theater am Hollendorfpfad in der kommenden Spielzeit nicht wieder zu eröffnen. Er hat sich entschlossen, von seinem Vertrag zurückzutreten und die von ihm hinterlegte Kaution in Höhe von 100 000 Mark verfallen zu lassen, die nun den Besitzern des Theaters, den Herren Meinhard und Bernauer, von denen er es gepachtet hatte, wie ein Geschenk vom Himmel in den Schoß fällt. Man erfährt bei der Gelegenheit, daß die Jahresmiete nicht weniger als 20 000 Mark betrug. Piscator will, bis er eine andere Bühne gefunden hat, mit seinen bisherigen Schauspielern eine Gastspielreise durch Deutschland und das Ausland unternehmen. — In dem Manifest, in dem Piscator den ungünstigen Mietvertrag als Grund seines Hiasdos und der Unmöglichkeit bezeichnet, sein Unternehmen in der kommenden Spielzeit in Berlin weiterzuführen, veröffentlicht die Besitzer des Theaters am Hollendorfpfad, Meinhard und Bernauer, eine Gegenerklärung. In ihr heißt es, daß Piscator auch zu einer Zeit, da seine Kassen gefüllt waren, die Miete schuldig geblieben sei. Er hätte ferner ein Darlehen aufgenommen, das sie nunmehr auch einbüßen würden.

Kraufführungen im neuen Spieljahr. Nachfolgende Werke aus dem Bühnenvertrieb E. Fischer Verlag AG. gelangen in der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit zur Aufführung: Berliner Kraufführungen: Ferdinand Brundner: „Die Verbrecher“ (Deutsches Theater); Hans Vorchardt: „Musik der nahen Zukunft“ (Theater in der Königgräber Straße); Hans Vorchardt: „Die Bluttat in Garmersheim vor dem ewigen Richter“ (Volksbühne); Richard Duschinsky: „November in Oesterreich“ (Renaisance-Theater); Walter Wehring: „Der Kaufmann von Berlin“ (Piscator-Bühne); Hans Weibel: „Störungen“ (Staatstheater); Max

Kunze: „Heinrich der Achte“ (Theater in der Königgräber Straße); J. M. Barrie: „Maggie“ (Staatstheater). — Uraufführungen im Reich: Eugen O'Neill: „Der große Gott Brown“ (Bereinigtes Stadt. Theater, Köln); Jules Romains: „Touhadre schweigt aus“ (Kleines Theater in Kassel); Hanns Johst: „Komodie am Klavier“ (Staatstheater Düsseldorf); Fleming Lyngbe-Svend Rindom: „Der rote Mantel“ (Thalia-Theater, Hamburg); Svend Rindom: „Kupferne Hochzeit“ (Deutsches Schauspielhaus, Hamburg); R. Gulakow: „Die Tage der Weltwunder Turbin“ (Verelnuige Theater, Breslau); Pierre Frondate: „Zwan Vorgehen“ (Staatstheater, Gießen); Ronald Fungen: „Der gelobte Tag“ (Staatstheater, Halle); Dimitri Schischeloff: „Kampf im Schnee“ (Landestheater, Braunschweig). — Uraufführungen in Oesterreich: Alexander Vernet-Dolenka: „Parforce“ (Theater in der Josefstadt, Wien); Raoul Auernheimer: „Feuerprobe“ (Burgtheater, Wien); Felix Sternheim: „Der Kopsprung“ (Staatstheater, Salzburg).

Die Cavelli gestorben. Die bekannte italienische Opernsängerin Emma Cavelli ist das Opfer eines Auto-unglücks geworden. Der Wagen, mit dem sie aus Deutschland nach Rom zurückkehrte, stieß bei Monte Cassone mit einem anderen zusammen und stürzte um. Frau Cavelli starb auf dem Wege ins Krankenhaus, während die anderen Insassen des Wagens unverletzt blieben. Die Verstorbene hatte in italienischen Theatern, aber auch auf Gastspielreisen in Europa und Südamerika an der Seite Carnos große Erfolge geerntet. Längere Zeit hatte sie das Theater Costanzi in Rom inne.

Prof. Dibelius-Heidelberg nach Bonn berufen. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ meldet, hat der ordentliche Theologieprofessor und derzeitige Rektor der Heidelberger Universität Martin Dibelius einen Ruf als Ordinarius für neutestamentliche Wissenschaften an die Universität Bonn erhalten. Das Blatt gibt dem Wunsche Ausdruck, daß es im Interesse von Universität und Stadt der badischen Regierung gelingen möge, den bekannten Gelehrten zu halten. Dibelius ist 1883 in Dresden geboren und wirkt seit 1915 an der Heidelberger Universität.

Verkehrsunfälle
In Mannheim

* Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahn- und einem Lieferkraftwagen, der sich am Samstag nachmittag an der Straßenkreuzung D/E 7 ereignete, wurde die Fahrerin des Lieferkraftwagens, eine 19 Jahre alte Hausangehörige, durch Glassplitter am Hals und an der linken Hand und ein mit ihr fahrendes 21 Jahre altes Fräulein ebenfalls durch Glassplitter am Hals und an beiden Händen verletzt.

* Weinbruch durch Sturz vom Rad. Ein 52 Jahre alter Tagelöhner, der auf der Oberen Altedstraße mit seinem Fahrrad fährte, brach sich den linken Unterschenkel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

In Baden

* Verkehr, 19. Aug. In Freidorf bei Basel lief der 34jährige Hans Wiedemann aus Dirfelden beim Ueberqueren der Straße direkt in ein Lastauto und wurde überfahren. Der Knabe war auf der Stelle tot.

* Konflikt, 19. Aug. Heute mittag ereignete sich auf dem Lutherplatz ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Letzteres kam unter die Räder des Autos, so daß der Fahrer einen schweren doppelten Schenkelbruch erlitt, während die mitfahrende Dame auf die Straße geschleudert wurde und mit geringeren Verletzungen davonkam.

In den Nachbarländern

* Ludwigshafen, 20. Aug. Gestern nachmittag wurde in der Mohrlachstraße ein bis jetzt noch unbekannter Radfahrer von einem Straßenbahnwagen, der in Richtung Hauptbahnhof fuhr, überfahren. Dabei wurde der Radfahrer so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Er hatte vermutlich einen schweren Schädelbruch erlitten. Der Verunglückte — es soll ein lediger 22 Jahre alter Führer von Mannheim sein — war stark angegriffen und geriet durch eigenes Verschulden unter die Straßenbahn. — Das Auto, das den schweren Verkehrsunfall der Rheinhardtstraße auf der Mannheimerstraße herbeiführte, ist bis jetzt noch unbekannt. Die Verletzungen des am schlimmsten verletzten Führers aus Neckarau sollen nicht lebensgefährlich sein. Die beiden Frauen, die bei dem Zusammenstoß einen Nervenschock erlitten, befinden sich auf dem Wege der Genesung.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Kork stimmte in seiner letzten Sitzung dem von der Verwaltung vorgelegten Vorschlag 1928/29 zu. An Umlagen wurden erhoben vom Grundvermögen 90 Pfg., vom Betriebsvermögen 92 Pfg. und vom Gewerbevermögen 6 A. Von allen Seiten wurde dem Wunsch nach Sparsamkeit Ausdruck gegeben. Die Annahme erfolgte mit 30:3 Stimmen. Genehmigt wurde einstimmig nach längerer Aussprache das veränderte Schulhausbauprojekt, das noch eine Turnhalle vorsieht.

Der Gemeindevoranschlag von Kitzingen für 1928/29 wurde in der jüngsten Bürgerausschusssitzung nach lebhafter Debatte mit den Stimmen des Landvolkes, der Bürgervereine und der Kommunisten abgelehnt. — In der Wasserwerkverfassung wird eine Grundgebühr von 150 Mk. monatlich nebst einer Gebühr von 20 Pfennig je Kbm. erhoben.

Die Stadtverwaltung Neustadt a. O. hat den Kauf eines größeren Geländes getätigt, auf dem bis zum nächsten Jahre eine Stadionsanlage in Verbindung mit Familienfreibad errichtet werden soll.

Die Stadt Oppenheim hat dem Bade- und Schwimmmeister Gerhardt einen ausreichenden Beitrag zur Verfügung gestellt zur Errichtung eines Strandbades.

Bekenntnisse
der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

45) „Ich will sie Ihnen gern zeigen“, sagte Frau Meta und streifte die weißen, dünnen Kermel hoch, „geben Sie mir nur, bitte, eine weiße Schürze.“

Sie stellte sich an den Herd und ließ sich die Putaten reichen. Die Wamseln schien zu schälen, daß sie eine Meisterin der Kochkunst vor sich hatte, und trat ehrfurchtsvoll zur Seite, die Kochlehrlinge schauten gespannt zu.

Meta lachte von jeder gern. „In einer solchen Küche zu wirtschaften, wäre meine Leidenschaft“, sagte sie, als sie fertig war und die Schürze abband.

Als wir wieder in die Oberwelt stiegen, trafen wir im Vestibül meinen Mann in einer ziemlich erregten Unterredung mit dem Lohndiener Himmelreich. Beide hatten rote Köpfe.

Egon fertigte den alten Mann kurzerhand ziemlich ungnädig ab. Dieser dienerte und ging rückwärts hinaus, er sah düster und schlecht aus und warf mir einen kurzen, finsternen Blick zu.

Die unerwartete Erscheinung Himmelreichs warf plötzlich auf meine große Stimmung einen dunklen Schatten...

Wir gingen zu Tisch. Mit einem behaglichen Gourmetlächeln entfaltete Egon heute seine Serviette. Verblüffter gehörten zu seinen Nektarschälchen. Die Sauce erklärte er für einen Traum. Meta hatte das Verblühen in seine Scheiben zerlegt. Es war köstlich.

„Unsere Hühner waren immer alt und das Franzosenmesser schneid niemals.“

„Das kannst du nur von dem letzten Jahre sagen“, verteidigte ich mich, „als ich footel liegen mußte. Früher gab ich mir viel Mühe.“

„Ich auch“, sagte Egon. „In Exier haben wir sogar die Nebhühner mit den Hebern gegessen.“

Frau Meta lachte hell auf. „Ja, das kann ich mir denken. Das gleich ich.“

„Was wollte denn Himmelreich vorhin bei dir?“ fragte ich. — Er war schon dreimal dagewesen, ohne Egon anzutreffen.

Aus dem Lande

Kirchliche Trauerfeier für Friedrich II.

* Karlsruhe, 19. Aug. In der dicht gefüllten St. Stephanskirche fand gestern nach dem leviiterten Hochamt eine Trauerfeier für den verewigten Großherzog statt. Stadtdelan Monsignore Dr. Stumpf gab in ergreifenden Worten der Liebe und der Ehrung für den heimgegangenen Fürsten Ausdruck, dessen Leben ein Kreuztragen gewesen sei. Ihm, der bis zuletzt ein stiller Wohltäter der verschämten Armen war, wolle man sich aus tiefstem Herzen dankbar erweisen. Auch die katholische Kirche schulde dem Jähringer Geschlechte Dank für das, was es im Verlaufe einer tausendjährigen Geschichte für sie getan habe. Nach der Predigt wurden an der Zumba, die inmitten eines Pflanzengartens errichtet war, im Schimmer brennender Kerzen und bei dem üblichen Zeremoniell die Trauergebete verrichtet.

Fest der 118er

* Karlsruhe, 19. Aug. Die ehemaligen Angehörigen des Freiburg in Garnison gestandenen Infanterie-Regiments 118 waren am Samstag und Sonntag zu Hunderten in der Landeshauptstadt versammelt, um hier ein schönes Fest der Kameradschaft zu begehen. Den Anlaß dazu bot das 35jährige Sitzungsfest des Karlsruher Vereins ehemaliger 118er, verbunden mit der zweiten Fahnenweihe. Nach einem Begrüßungsabend im Saale der „Bavaria“ folgte heute nachmittags zunächst eine Sitzung der Vertreter aller 118er Vereine, auf der im Prinzip der Zusammenschluß beschlossen wurde. Um 11 Uhr vereinigten sich die aus dem ganzen Lande gekommenen Kameraden mit etlichen früheren Offizieren des Regiments, sowie zahlreichen Mitgliedern anderer Militär- und Bassenvereine im Colosseumsaal zu einer Gesellenen-Gedächtnisfeier. Die Fahnenabordnung hatten dazu auf der Bühne aufstellung genommen. Nach einem Musikvortrag der Harmoniekapelle und dem von der Concordia gesungenen Sanctus feierte Hermann Bugger in treffenden Worten das Andenken der toten Krieger, ihre Heimat- und Vaterlandsliebe und getreue Pflichterfüllung. Während sich die Fahnen senkten und die Anwesenden sich von den Plagen erhoben, intonierte die Kapelle die wehmütige Hefte: „Ich halt' meine Kameraden“. Im Anschluß fand die Weihe der neuen Fahne statt, ebenfalls umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Richard Schneider hielt die Festrede, in der er auch des verstorbenen Regimentschefs, Großherzog Friedrich II. gedachte, dem man in Liebe und unauflöslicher Dankbarkeit verbunden sei. Der Wahlpruch der neuen Fahne lautete: „Mit Gott für Volk und Vaterland, für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ In diesem Sinne wolle man nicht aufhören, zu kämpfen gegen die Kriegsschuldfrage, für die Befreiung vom Druck der Besatzung, für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, für die völlige Gleichberechtigung Deutschlands mit den andern Nationen, für die Rückgabe der Kolonien und der früheren deutschen Gebiete. Die Rede löste lebhaften Beifall aus und schloß sich man das Deutschlandlied. Dann folgte der Beisehakt, eingeleitet durch einen Hochprolog und Beisehpruch. Der Kranz der Ehrenjungfrauen übergab hierauf die Fahne dem Verein. Die Concordia gab noch ein Heimalied zum besten. Ein Armeemarisch schloß die Feier ab. Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch Kameradschafts- und familiäre Unterhaltung im gleichen Saal. Bei Musik, Gesang und theatralischen Darbietungen flossen die Stunden nur zu rasch dahin. Ein Ball bildete den Ausklang des Festtages.

* Heidelberg, 19. Aug. Ein 54 Jahre alter Arbeiter von Mönchzell, der am 10. Juli am Staumerf Karstort etwa 1 1/2 Meter in einen Schacht abstürzte, ist am 17. August hier im Krankenhaus den Folgen des Absturzes erlegen.

* Unterschwarzwald, 18. Aug. Bei der heutigen Jagdversteigerung erhielt der selbige Pächter Kaufmann Ernst von Heidelberg mit einem Gebot von 665 A den Zuschlag für die 255 Hektar große Jagd.

„Ach, der kommt wegen meines Hauses“, sagte Egon. „Er kann die Pfoten am ersten Fuß nicht zählen und will wieder einmal Ausschlag haben, aber ich lasse mich darauf nicht mehr ein. Ich war eben beim Notar. Der nächste Termin ist am ersten Oktober. Wenn er da wieder nicht zählt, lasse ich das Haus veranfraktionieren.“

„Und was geschieht mit dem alten Mann?“ fragte ich, während mir ein Angstgefühl fast den Atem nahm.

„Der muß herankommen“, sagte Egon. „Onkel Edward hatte sich da aus Quimälalreit“, erklärte er Meta. — „Himmelreich war sein früherer Diener — veranfracht gefühlt, Geld auf das schlechtegebante Haus zu geben. Nun hat ihm die Post vorgehabt und es ist dadurch verdunkelt worden. Ich wollte schon einen Prozeß mit der Post antreten, aber der Notar meinte, das sei aussichtslos, denn die Post, die vorher schief stand, steht nun gerade, während Himmelreichs Haus immer schief stehen bleiben wird, wie es der verfrachtete Maurermeister hingeführt hat. Um den ganzen Kerger loszuwerden, las ich's veranfraktionieren.“

„Aber das ist doch grausam, einen Mann einfach auf die Straße zu werfen, weil er einmal nicht bezahlen kann“, warf ich ein.

„Vielleicht Kind, Hypotheken sind Mietsbeiträge. Ebenso gut wie ein Hausbesitzer auf geregelte Verhältnisse bei seinen Hausbewohnern leben muß, muß ich darauf halten, daß die Leute die Hypotheken pünktlich entrichten. Was ich Ihnen das einmal durch, so kommen sie jedes Vierteljahr und verlangen Ausschuss... und ich habe die Unordnung und den Kerger davon, ganz abgesehen von den Verlusten...“

„Nun, die sind zu trauen“, warf ich hin. „Ich spielte mit dem Kompottlöffel. Alles sitterte an mir. Eine dunkle Angst liegt warnend in mir auf.“

Egon suchte die Köpfe. „Ich habe von der Tochter der Baronin de Brionne ja auch niemals kaufmännischen Geist erwartet.“

Meta stimmte ihm bei. „In Hypothekensachen muß man auf Ordnung halten. Anfrändige Menschen, die vielleicht schlechte Geschäfte gemacht haben, wird man nicht ins Unglück bringen, indem man ihnen die Hypothek entzieht. Weis zählen aber die fleißigen Leute zu allererst Miets- oder Hypothekenzinsen, da sie wissen, daß dies das Fundament ist, auf dem sie bauen. — Aber es gibt Leute, die sich auf die Güte und Anfrigidität ihres Geldgebers verlassen.“

„Und von einem solchen sprechen wir“, nahm Egon das Wort.

„Der Mann hat jetzt wenig Verdienst als Lohndiener“, warf ich ein.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 21. August

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9) 20.30 Uhr: Konigswinterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Duersturz-Abend.
Dresden (Welle 522,5) 20.30 Uhr: Gelfo-Konzert, 21.10 Uhr: Uebertragung aus Weimar.
Frankfurt (Welle 428,6) 20.35 Uhr: Konzert, 20.45 Uhr: Einfont-Konzert.
Gumburg (Welle 594,7) 20.45 Uhr: Intern. Volkstheater, Kabarett.
Hamburg (Welle 503) 20.05 Uhr: Unter der blühenden Linde.
Langenberg (Welle 406,8) 20.15 Uhr: Dortmund: W'ldichten aus den Bergen.
Leipzig (Welle 505,8) 20.15 Uhr: Musik für zwei Geigen, 21.15 Uhr: Die Sommernacht.
München (Welle 505,7) 20.15 Uhr: Der Kaiserl. Waldland Feien Hofgärters.
Stuttgart (Welle 376,7) 20.15 Uhr: Konzert, 20.45 Uhr: Populäres Orchesterkonzert, anschließend Der Ruf.

Ausländische Sender

Berlin (Welle 411) 20.15 Uhr: Gelfo, Stunde, 21.15 Uhr: Sommermusik.
Budapest (Welle 658,6) 20.15 Uhr: Klavierkonzert, anschl. Jagdabend.
Danzig (Welle 491,8) 20.15 Uhr: Promenadenkonzert, 22.30 Tanzmusik.
Paris (Welle 1760) 20.30 Uhr: Pleder, dann Sendespiel u. Tanz.
Wien (Welle 577) 20.05 Uhr: Sauerbrunnen, dann Tanzkonzert.
Zürich (Welle 588,2) 20.15 Uhr: Der Stalder, Drama, dann Walzer und Märche.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz 6 2, 5 — Tel. 26547

Unser neuer Violansprecher Modell Herbst 1928 trifft ein! Hoch besser, noch formstärker, trotzdem beträgt der Preis nur 39 A., unerreichbar in der Wiedergabe von Musik und Sprache. Sie müssen diesen Lautsprecher hören!

4. Seckenheim, 20. Aug. Ein herrlicher Sonntag, im Gegensatz zu den letzten Wochentagen, begünstigte den gestrigen zweiten Festtag des L. F. Jungmännervereins ungem. Ganz hervorragend trat aus dem Rahmen der sportlichen Veranstaltungen der impolante Festzug, der sich am frühen Nachmittag durch die Ortsstraßen zum Walzportplatz bewegte, hervor. Unzählige auswärtige Vereine hatten sich eingefunden, so daß das Korsosehen wirklich einen interessanten Reichtum bot. — In den letzten Tagen hat sich die Natur bereits etwas herberlich eingestellt. Bei der vorherrschenden Trockenheit geht dieser Prozeß ganz rapid voran. Feld- und Wiesendünen sind fast sämtlich verblüht. Die Schwalben, die hier in vielen Häusern ganz zutraulich nahe bei den Wohnungen und in den Ställen alljährlich nisten, treffen auch bereits Vorkehr zur früheren Abreise. Es wurde wiederholt beobachtet, daß die Schwalben zweimal nacheinander Brut hatten. Die zweite Brut ist auch schon herangewachsen.

* Rehl, 18. Aug. Der Landeskommissar von Freiburg hat dem Oberlehrer Wilhelm Villu in Rehl, der am 12. Mai d. J. aus dem Stadtwort — alter Rheinarm — in Rehl den acht Jahre alten Volksschüler Georg Baumert vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, für diese entschlossene und mutige Tat öffentlich belobt.

* Offenburg, 18. Aug. Nach einer Mitteilung des Deutschen Weinbau-Verbandes findet in diesem Jahre überhaupt kein Weinbau-Kongreß statt. Erst der nächstjährige Deutsche Weinbau-Kongreß wird in Offenburg und zwar voraussichtlich anfangs September abgehalten.

* Säckingen, 18. Aug. Im gegenüberliegenden Stein wurde ein verdächtigter Burische aus dem Schwarzwald von der Polizei aufgegriffen und sollte nach dem Bezirksamt Meinfeldten transportiert werden. Im Augenblick, als der Züricher Schnellzug in die Station Stein einfuhr, rückte sich der Burische gegen den Zug. Er wurde von der Lokomotive erfasst und zwischen den Schienen einige Meter weit mitgeschleppt. Als der Zug zum Anhalten gebracht wurde, zeigte es sich, daß der Mann keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten hatte.

„Dann soll er etwas anderes werden“, unterbrach mich Egon, „aber er will in Pantoffeln den Handbesitzer spielen, und seine Frau will möblierte Zimmer an Herren vermieten... davon leben sie. So ist man in die Stadt kommt und ein Theater oder Kino besucht, steht man das würdige Ehepaar. Dafür haben sie immer Geld. — Jetzt wird meiner Tisch gemacht. Er hat mich schon einmal um eine erhebliche Summe geprellt, dieser Gentleman“, fuhr Egon fort, indem er sich Wein eingoß. „Kein Geld ist vorteilhafter angewendet als das, was man sich hat pressen lassen, denn man hat damit unmittelbar Klugheit eingehandelt, sagt Schopenhauer oder sonst einer, Marion. Ich bin geprellt worden und bin also klug. Webrigens, was kannst du an Himmelreichs für ein Interesse haben? — Willst du mir nicht nochmals das Verblühen reichen, es ist außergewöhnlich. Wie haben Sie die Sauce zubereitet?“

„Das ist Geschichtsbuch“, lachte Meta.

„Was Sie alles können!“

„Der eine kann hies, der andere das, nicht wahr, Marion?“ Und Frau Meta legte ihre Hand auf die meine.

Am Nachmittag des nächsten Tages fuhr Egon nach Danzig zu einem Gerichtstermin. Ich war gerade damit beschäftigt, einen Brief an Mama zu schreiben, als ich ein Geräusch hörte, als habe im Nebenzimmer jemand an einen Stuhl gestoßen. Da dieses Gartenzimmer keinen Eingang als den durch den verschlossenen Park hatte, konnte es niemand sein wie der Hund, und ich rief: „Hex!“ Aber statt des Hundes fand ich plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, Himmelreich in der Tür.

„Ich glaube ein Gespenst zu sehen und stieß einen leichten Ruf aus.“

„Wo kommen Sie denn her?“ Der lange, hagere Lohndiener trat über die Schwelle, einen fuchigen Zylinder in der Hand. Verzeihen, gnädige Baronin, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie anzulachen. Ich komme in einer wichtigen Angelegenheit, wenigstens ist sie das für mich.“

„Ich möchte wissen, warum Sie den Weg durch den Garten genommen haben und wie Sie heringekommen sind? Hat das Tor aufgegangen?“ fragte ich weiter.

Der Mann lächelte. „Wie ich heringekommen bin? — Nun, durch das Gartenzimmer... wie damals an dem Abend... Sie werden sich erinnern...“

„Ich setzte mich und lehnte mich in dem Schreibrüstling zurück. Warum wählten Sie den Weg über die Hintertreppe, wenn Sie mich etwas fragen wollten?“ fragte ich.

Seine kleinen Augen funkten mich an.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

Abschluß der Rhönflüge

Die Preisverteilung

Der 9. Rhön-Flugwettbewerb hat mit der Preisverteilung sein Ende gefunden. Da diesmal höhere Geldpreise zur Verfügung standen, werden manche Gewinner in den Stand gesetzt, an der Verbesserung ihrer Maschinen weiter zu arbeiten. Die Preisverteilung wurde in der üblichen Weise von Professor G e o r g i i, Direktor des Forschungsinstituts der Rhön-Rokitten-Gesellschaft, vorgenommen. Den Fernstiegspreis des Leistungswettbewerbes in Höhe von 2000 Mark erhielt K r o n f e l d als Sieger der „Rhön 1928“, für seinen famosen Streckenflug von 71,2 Km. Der Fernstiegspreis in Höhe von 2000 Mark wurde geteilt unter die beiden Flugsieger „Abhängigkeit“, Führer K r o n f e l d, und „Stadt Stuttgart“, Führer W a h e m von der Akademischen Fliegergruppe im Württembergischen Luftfahrtverband, für die beiden ersten Umfliegungen des Himmelstempelberges mit Rücksicht zum Wölkchenplateau. Die Preise des Streckenforschungspreises in Höhe von 1500 Mark gelangten unter K r o n f e l d (41 Km. aber zum Teil unbeflogenen Gelände) und Schulz (34,2 Km.) mit 810 Mark bzw. 691 Mark zur Verteilung. Mit dem Ehrenpreis des Forschungsinstituts der Rhön-Rokitten-Gesellschaft wurde ausgezeichnet Führer K r o n f e l d für seinen „Wolkenflug“, eine Leistung, welche für die Weiterentwicklung des Segelfluges von grundlegender Bedeutung ist. Im Leistungswettbewerb für den Dauerpreis für die größte Flugdauer mit 600 Mk. an K r o n f e l d für seinen Flug auf „Abhängigkeit“ von 7 Stunden 54 Minuten Dauer und 600 Mark an W a h e m auf „Stadt Stuttgart“ 5 Stunden 27 Minuten. Die Preise für die größte Gesamtlugdauer während des Wettbewerbes errangen Flugsieger „Abhängigkeit“, Führer K r o n f e l d, für 24,90, 40 mit 500 Mk., Flugsieger „Stadt Stuttgart“, Führer W a h e m, für 25,8, 50 mit 300 Mark, Flugsieger „Alber“ der Hubdoo unter D i t t m a n n für 7,88, 50 mit 100 Mk. Dittmar's Höhenrekorde von 775 Meter auf dem „Alber“ wurde mit 1000 Mk. belohnt.

Im Schulungspreis wurden die Preise für die größte Gesamtlugdauer verteilt auf das Flugzeug „Vogelhaufen“ (Führer Krause-Berlin) für 7,17, 58 Stunden mit 500 Mk., das Flugzeug „Waldenburg“ der Hochdoo (Führer Krefel) für 8,8, 20 mit 250 Mark und das Flugzeug „Dornberg“ der Krefel (verschiedene Führer) für 1,45, 47 mit 140 Mk.

Vom Stiegspreis erhielten 200 Mark das Flugzeug „Bad Nauheim“ und 200 Mark das Flugzeug „Rothbrunn“ für ihre Flüge mit besten Durchschnittswerten, während an Ernterangpreisen für Leistungen je 100 Mark an Krause-Berlin, Gurtin und Wollschel, Krefel sowie Conrad-Friedrich gegeben wurden. Da das Preisgericht diesmal erfreulicherweise aber insgesamt 54 000 Mark verfügte, konnten verschiedene Gruppen und einzelne Gewinner neben den bereits angeführten Tagespreisen in allen drei Wettbewerben mit zahlreichen Prämien für Motorboote, Flugzeuge, Strecken, Höhen- und Dauerflüge, sowie Prämien für konstruktive Neuerungen ausgezeichnet werden, so vor allem Wehring, Girsch, Regel, Schulz und Dittmar. Neben wertvollen und praktischen Ehrenpreisen wurden die zum Wettbewerb zugelassenen Bewerber, sofern die gemeldeten Flugsieger überaus glückliche Leistungen zeigten, mit Erinnerungsmedallien bedacht. Der erfolgreiche Wettbewerb 1928 ist ohne nennenswerte Zwischenfälle beendet worden, wie hoffen deshalb, daß die diesmal nicht letzte Preisverteilung den Bemühungen des Preisgerichts zur Zufriedenheit aller Beteiligten geglückt sein mag. Wie wir nämlich erfahren, sollen in einigen Tagen Beratungen beim „Deutschen Luftklub“ in Berlin ein-geleitet werden.

Pferdesport

Mannheimer Herbst-Werderennen

Die Ausgleicherennen der Mannheimer Herbstrennserie. Als erster Termin, der zu einem Rennen führt, erscheint, kommen immer die Nennungen zu den Ausgleicherennen, denn die Festlegung der Gewichte durch den Ausgleicher erfordert eine längere Zeitspanne. Es sind folglich die ersten Schwaben eines Meetings, die Anzeichen, wie die Ställe disponieren haben, mit welchen Besitzern und Trainern zu rechnen ist, wer eine Verhinderung der Mannheimer Tage in Aussicht genommen hat. Diese Nennungen liegen jetzt für 5 Nennungen der 8 Herbsttage vor, und ihre Gesamtziffer von 188 Unterschriften für 148 Pferde (letzten Herbst waren in 6 Ausgleichen 114 Pferde mit 104 Unterschriften verzeichnet) ist schon der Zahl nach außerordentlich befriedigend. Aber auch die anderen Fragen werden zufriedenstellend beantwortet. Man sieht, daß sich wieder ganz Süddeutschland ein Stellbildnis bilden wird, daß der Westen seiner Ueberlieferung getreu sich auf Mannheim bezieht, daß auch Berlin eine Reihe von Werden für Mannheim in Betracht gezogen hat.

Für den Eröffnungstag, Sonntag, den 9. September, fand das W a s i n e n n e n, ein Ausgleich III über 2000 Meter. Nenntechnisch bedeutet diese Art der Ausgleichs-Nummerierung, daß von unten heraus die Gewichte bestimmt werden, also das schlechteste Pferd erhält das Mindestgewicht, die anderen gehen von ihm aus in die Höhe und wenn Pferde von großer Leistung in einem solchen Ausgleich III genannt sind, so bekommen sie in der Stala nach oben solche Gewichte, daß sie nicht konkurrieren können und deshalb meist bei der Gewichtsannahme-Erklärung ausbleiben. Dadurch erhalten alle Teilnehmer eines solchen Ausgleichs, also die Pferde, für die er durch seine Nummerierung bestimmt ist, eine Chance, da die große Klasse sich hier nicht hineinwagern kann. Mit unsrigen Geldern kann man dann rechnen. Hier sind 87 Pferde engagiert, darunter viele alte Bekannte, wie Volker, Böck, Diavolo, Petronius, Miramar, Jrrlicht, Südwind, Duller, Fango, Goldsch, Strug usw. Besonders aus dem Westen hat man sich dabei noch stark mit Neuerwerbungen engagiert, wie die Namen von La Gascelle, Sennefogel, Nisch, Cordella beweisen. Auch die alte Jugenblinde wird wieder einmal auf der Pflanz erscheinen.

Der gleiche Tag wird noch illustriert durch die Nennungen für das V u d w i s s h a f e n - J a g d r e n n e n. Dieses kann eine erstklassige Prüfung werden, denn recht gute Steepler sind hier genannt. Da finden wir Contraten und Scheinwerfer, deren Leistungen hier ebenso bekannt sind wie die von Danke, Kniator, Troja, China und Tropper. Marthe, eine der Weindberg'schen Nüchtereinstimmende Stute, die so vortrefflich als Hindernispaßer eingeschlagen hat, ist genannt neben Anilla, Ail, Halkner, Jrsutal, Creme de Menthe, die auch aus der Zentrale kommen. Aus Ställen des Westens kann man erwarten Sapalus, Steinadler, Jungsliche und Parde, aus denen des Südens noch Imper, Imperator, den Gewinner des Preises der Stadt Mannheim im Mai, Strumen, General, Snob. Damit haben wir die meisten Kandidaten genannt, doch befinden sich unter den 84 Nennungen auch noch andere Größen, die sich vielleicht erst später als solche entpuppen.

Für den Mittwoch steht der D o n a n - P r e i s an, ein Ausgleich I über die Verhütung, der naturgemäß bessere Klasse an den Ablauf bringen wird. Hier vollzieht sich die Gewichtverteilung, indem von oben nach unten gebildet wird, jedoch die etwa genannte schlechteste Klasse, die in solche Rennen nicht hineingehört, durch nicht konkurrierende Klein-gewichte aus dem Kampfe kommt. Herr Haer-Mannheim ist seinen neuen Franzosen Remrod nennen, die gute Steeplerin Bonolo soll einmal wieder auf der Pflanz laufen, Birradal

und Strurie sind das bekannte Paar des Schweizer Führer. Sehr gute Pferde sind Pompejus und Bellac, die sogar bei gutem Willen zur Extralasse zählen, Caro Bude gewann im Herbst das größte Frankfurter Flachrennen und schlug sich seitdem in der ersten Klasse in Berlin fast immer plaziert herum. Marcellus ist kein Geringerer als der Sieger im Großen Preis von Hamburg und im Badener Zukunftsrennen, Lebenskünstler einer der weitdeutschen Größen. Wir finden dann noch eine Reihe Pferde, die sich eben lassen können, deren Aufzählung aber zu weit führen dürfte. Jedenfalls sind unter den 37 Unterschriften genügend allererste Kräfte vertreten, von denen sogar bei weitem die Mehrzahl in der Zentrale trainiert wird, ein Beweis, wie stark man mit zahlreichen Expeditionen rechnen kann.

Den Vogel hat freilich das W i l d a n - J a g d r e n n e n des Schlußtages abgesehen, für das 45 Nennungen vorliegen, die sich aus dem ganzen Reich zusammengefunden haben. Als besonders interessant erweisen wir den Halbblüter Ortwin, der durch sein großes Springvermögen schon oft gegen Vollblüter gewonnen hat, dann noch als die besten wohl Scheinwerfer, Sapalus, Halkner, Ail, Strumen, General, China, Troja und Snob.

Das S a a r - R e n n e n fand 35 Unterschriften, darunter alle Wellenpezisten, wie Wistion, Wilmshals, Cyrano, Dollar, Ohio, Strug und Grimm. Interessant ist die Nennung von Fernländer, der inzwischen nach einem sensationellen Erfolge in Berlin in anderen Besitz überging. Jetzt hat der Mann des Ausgleichs das Wort. Er hat die schwere Aufgabe, alle diese Pferde unter einen Hut zu bringen, damit jeder Besitzer zufrieden ist. Hoffentlich gelingt ihm das, dann werden die Mannheimer Ausgleicherennen mit zu den erfolgreichsten der drei Rennstage gehören.

Radspport

Die Entscheidung bei den Berufsflegern

Richard Hecht Weltmeister

Die Rad-Weltmeisterschaften in Budapest sollten am Sonntag mit dem Rennen der Berufsfleger einen Höhepunkt erleben, aber die sportlichen Wettbewerbe scheinen auf die Ungarn trotz ihrer Bedeutung keinen großen Eindruck zu machen, denn am Sonntag war das Stadion nur zu einem Drittel gefüllt. Allerdings war die Konkurrenz groß durch gleichzeitige stattfindende Fußballspiele und Schwimmveranstaltungen, wodurch mancher Zuschauer abgehalten wurde. Am Start der Berufsfleger-Weltmeisterschaft schieden der Italiener M. Bergamini und der Oesterreicher Bittner. In den Ausgleichen blieben erwartungsgemäß Koozops, Kaufmann, Engel, Richard, Olymella und Haudenz erfolgreich, obwohl zu bemerken ist, daß Steffes in seinem Lauf ganz knapp, aber doch erkennbar gegen Haudenz gewonnen hatte. Das Zielgericht klassierte ihn hinter Haudenz und beging damit einen Irrtum in der vergeblichen Hoffnung, Steffes gewann seinen Hoffnungs-Vorlauf, konnte aber im Hoffnungslauf nur Viertes werden hinter Degreave, Mori und Del Grosso. Steffes war damit also aus dem Rennen. Aber auch Engel und Olymella, auf die sich die deutschen Hoffnungen jetzt lagten, kamen nur bis zur Ziellinie. Engel unterlag dem Franzosen Haudenz in einem taktisch vollkommen falschen Rennen mit einer Länge. Paul Olymella verwarf sich gegen den Schweizer Ernst Kaufmann nicht zu behaupten, er hatte Mühe, überhaupt das Hinterrad Kaufmanns zu halten. Die beiden weiteren Zwischenlaufstrecken waren Richard und Koozops. Die erste Hahnenstreichung führte Richard mit Kaufmann zusammen. Der Schweizer führte bei der Strecke, machte den Franzosen dann aber in der Ziellinie vorlassen, da seinem Vorderrad die Luft entwichen war. Im zweiten Lauf zwischen Haudenz und dem Holländer Koozops machte dieser keine gute Figur. Er raste sich nicht einmal zu einem wirklichen Kampf auf und ließ sich mit 15 Rängen aus dem Rennen werfen. In der Entscheidung konnte das Ende nun nicht mehr fraglich sein. Weltmeister Richard gewann beide Entscheidungsläufe von der Spitze an sehr sicher gegen seinen Landsmann Haudenz und sicherte sich damit zum zweiten Male den Weltmeistertitel als Berufsfleger, nachdem er schon einmal vorher Amateur-Weltmeister gewesen war. Im Kampf um den dritten Platz lagte Ernst Kaufmann den Holländer Koozops in beiden Läufen jeweils auf der zweiten Position heraus. Das Endklassament stellt sich demnach wie folgt:

Weltmeister der Berufsfleger: 1. Richard-Frankreich, 2. Haudenz-Frankreich, 3. Ernst Kaufmann-Schweiz, 4. Koozops-Holland. Ein eingeleiteter M. Am. Dauerrennen für die Berufsfleger-Unterlegenen gewann Erich Müller in 25:18 Min. sehr überlegen gegen den Ungarn Jitenis 6 Runden zurück, den Ungarn Baros 16 Runden zurück und den Oesterreicher Suroboda. In einem Handicap blies der Belgier Degreave als Viertes vor dem ebenfalls vom Mal gestarteten M. Engel sowie Bob Spears (40 Meter Vorgabe) Sieger.

Großer Doppelpreis von Badensee

Im Rahmen des Internationalen Gaasporttages in Konstanz wurde am Sonntag eine Straßenfahrt über 100 Kilometer durch die fünf Länder „Rund um den Bodensee“ ausgetragen. An die 50 Konkurrenten erschienen am Start, von denen aber nahezu die Hälfte auf der Strecke blieb. Das Tempo, das die führende A-Klasse vorlegte, war verhältnismäßig hoch, jedoch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 34,5 Stundenkilometer heraus. Dem Sieger wurde der Preis nicht so leicht gemacht. Tomasi belegte den ersten Platz, wegen der Berliner Thumbaas Einspruch erhob, der aber dazu führte, daß der Berliner wegen Verhinderung disqualifiziert wurde.

Die Ergebnisse: Klasse A: 1. Tomasi-Wiesbaden 5:14,45; 2. Meter-Eingen; 3. Schröder-Mecklenburg; 4. W. Licht-Gang de Fonds; 5. Goitwald-Berlin; 6. Gatzoni-Böblingen (Schwiz); 7. Pebe-Dortmund; Thumbaas-Berlin wegen Verhinderung disqualifiziert. Klasse B: 1. Vuch-Ruffelsheim 6:06 Stunden; 2. E. Khrdler-Bärzig; 3. Kimmig-Kentzig.

Schwimmen

Schwimm-Länderkampf Süd gegen West

Der Kreisländerschwimmkampf zwischen den Kreisen Westdeutschland (IX) und Süddeutschland (VI) gelangte am Sonntag in Gladbeck zum Abschluß. Die Westdeutschen gewannen im Gesamtergebnis mit 120:91 Punkten. Am Sonntag wurde zunächst noch eine Entscheidung zwischen Kreislager-West und Dez-Süd herbeigeführt, die im 100 Meter Freistilswimmen im toten Rennen eingetommen waren. Die Entscheidung brachte Kreislager vor dem Wundener in 1:05,2 gegen 1:07,9 für sich. Das Wasserballspiel gewann Süddeutschland mit 4:2 (1:1) Toren. Das Herren-Turnspringen fiel ganz aus.

Die einzelnen Ergebnisse des letzten Tages waren: Herren-Ausgleichen: 1. Flamanab-Weg; 2. Fretling-Weg; 3. Hoff-Süd; 4. Wastin-Süd. — 4 mal 100 Meter Zagenstaffel: 1. Westdeutschland (Wastin, Wastin, Ruppert, Sewing) 5:00,2 Min.; 2. Süddeutschland (Hans, Wastin, Frank, Heber) 5:13,8 Min. (Wundig schwamm über die 100 Meter Bruch in 1:17,2, was eine neue Bestleistung auf der 100 Meter-Distanz darstellt). 100 Meter Damen-Ausgleich: 1. Frau Wastin-Süd 1:11,8 Min.; 2. Frau Heber 1:13,5; 3. Wastin-Süd 1:22,6 Min.; 4. Wastin-Süd

1:37 Min. — Damen-Ausgleichen: 1. M. Borg-Süd 1:14,5 Min.; 2. Wastin-Süd 1:15,0 Min.; 3. Wastin-Süd 1:15,2 Min.; 4. Wastin-Süd 1:15,4 Min. — 200 Meter Herren-Freistil: 1. Berg-Süd 2:02,1 Min.; 2. Wastin-Süd 2:03,2 Min.; 3. Wastin-Süd 2:04,1 Min.; 4. Wastin-Süd 2:07,2 Min. — Damen-Ausgleich 1 mal 100 Meter: 1. Westdeutschland (Wastin, Heber, Wastin) 4:28,8 Min.; 2. Süddeutschland (Wastin, Heber, Wastin) 4:39,5. 100 Meter Räder: 1. Wastin-Süd 1:15 Min.; 2. Wastin-Süd 1:17,1 Min.; 3. Wastin-Süd 1:19,2 Min.; 4. Wastin-Süd 1:21,1 Min. 400 Meter Freistil: 1. Berg-Süd 5:58,5 Min.; 2. Wastin-Süd 6:04,4 Min.; 3. Wastin-Süd 6:10,3 Min.; 4. Wastin-Süd 6:20,1 Min. — 4 mal 100 Meter Freistilstaffel: 1. Westdeutschland (Wastin, Heber, Wastin, Heber) 4:34 Min.; 2. Süddeutschland (Wastin, Heber, Wastin, Heber) 4:42,8 Min. — Wasserball: Süd gegen Westdeutschland 4:2 (1:1). — Gesamtergebnis: 1. Westdeutschland 120 Punkte; 2. Süddeutschland 91 Punkte.

„Alte Herren“-Schwimmfest in Frankfurt

Das N. O. verbandsoffene des D.S.B. ist alljährlich der Treffpunkt der Pioniere des deutschen Schwimmsports. Dem F. Frankfurter S.V. war dieses Jahr die Ehre zuteil geworden, verantwortlich für die Veranstaltung zu zeichnen. Das hervorragende Weidewesen sollte deutlich, weise großer Beliebtheit das Treffen unter den älteren Schwimmern zu erweisen. Erfreulicherweise wurden familiäre Beziehungen, der S.V. Carlottenburg 87 ausgenommen, erfüllt. Genau wie in jungen Jahren lieferten sich die alten Herren bei derartigem Schwimmwettbewerb und für Frankfurter Verhältnisse ausgezeichneten Besuch erbrachte Kämpfe. Wenn auch in den Einzelrennen größtenteils die favoriten Sieger waren, so waren die Staffeln weit vollkommen offen bis zum letzten Mann. Ganz hervorragende Leistungen boten insbesondere die Springer und sie konnten damit neben den Schwimmern besonders deutlich beweisen, einen wie nützlichen Einfluß langjährig betriebener Schwimmsport auf die körperliche Verfassung seiner Anhänger hat.

Die Ergebnisse: 1. Brühlstaffel I, G. S. 45 J., 4 mal 50 Meter: 1. S.V. Wundenburg 2:22,3 Min.; 2. Carlottenburg 2:22,3 Min. — 2. Freistilswimmen I, G. S. 45 J., 100 Meter: 1. Gubener-Regensburg 1:17,2; 2. Neurobr-Rölln 1:19,2 Min. — 3. Freistilswimmen I, G. S. 45 J., 50 Meter: 1. Seidel-Berliner S.V. 45,5 Sek.; 2. Gubener-Regensburg 45,5 Sek. — 4. Räderstaffel I, G. S. 45 J., 100 Meter: 1. Groß-Regensburg S.V. 1:20 Min. — 5. Räderstaffel 4 mal 50 Meter I, G. S. 45 J.: 1. Carlottenburg S.V. 2:34 (Kocsmara, Groß, Dikler, Grimm); 2. S.V. Wundenburg 2:38,8 Min.; 3. G. S. 45 J. 2:39,1 Min. — 6. Springer I, G. S. 45 J.: 1. Wastin-Süd 05:04,4; 2. Springer I, G. S. 45 J.: 1. Nicolai-G. S. 05:05,8 Punkte. — 8. Freistilswimmen I, G. S. 45 J.: 1. Gubener-Regensburg S.V. 1:19,8 Min.; 2. Freistilstaffel I, G. S. 45 J., 4 mal 50 Meter: 1. S.V. Wundenburg 05:21,0 Min. (Gubener, Müller, Steina, Schiele). — 10. Brühlstaffel I, G. S. 45 J.: 1. Kocsmara-Karlottenburg S.V. 1:05,2; 2. Carlottenburg 1:05,2 Min. — 11. Brühlstaffel I, G. S. 45 J.: 1. R. Wastin-Berliner S.V. 45,5 Sek.; 2. Seidel-Berliner S.V. 45,5 Sek. — 12. Freistilswimmen I, G. S. 45 J., 200 Meter: 1. Seidel-Wundenburg 04:30,8 Min. — 13. Räderstaffel I, G. S. 45 J., 2 mal 50 Meter: 1. Carlottenburg S.V. 3:40 Meter. — Wasserballspiel: 1. Frankfurter Schwimmclub — S.V. Wundenburg 00:31.

Leichtathletik

Internationales Sportfest in Kassel

Weste Kassel Sonntag 7:30 Meter weit. Vor ca. 3000 Zuschauer brachte der Kassen-Sportverband Kassel bei prächtigem Wetter seine Internationalen Leichtathletischen Wettspiele zur Durchführung. Die Internationalität war durch die Teilnahme einer ungarischen Mannschaft gegeben. Im Vordergrund des Interesses stand der Revanchekampf Gerd-Jonath, den der Ungar nach einem vorläufigen Sturz in der ungarischen Rekordzeit von 10,5 Sekunden mit zwei Meter Vorsprung vor Jonath-Dortmund und Bergmeier-Münster gewann. Auch über 200 Meter machte der junge Dortmunder einen etwas ermüdeten Eindruck und hatte seine liebe Mühe und Not, den Münsteraner Vorsieger zu halten. Eine Ueberwindung bildete die Niederlage von Krebs-Darmstadt und Gerd II über 400 Meter durch den westdeutschen Reiter Gerd, der das Rennen in der guten Zeit von 49,1 Sekunden beendete. Die 800 Meter waren eine leichte Angelegenheit für Müller-Regensburg, der sich leichtig schonte. Der Hamburger Wolke gewann die 1500 Meter in 4:05,3 Minuten und die 300 Meter nach Kampf vor Alts-Düsseldorf. Die 4 mal 100 Meter Staffel holten sich die Ungarn, während eine kombinierte Mannschaft bestehend aus Mölle, Goitwald, Simon und Bergmeier außer Konkurrenz mit 49,3 vor Ungarn 49,4 als erste einlief. Die 4 mal 400 Meter Staffel brachte Kassel 00 vor WTB, Leipzig und Ocken-Preußen-Kassel an sich. Nicht bemerkenswert ist noch die Weisprunalleistung des Kölner Mölle mit 7,80 Met.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Gerd-Ungarn 10,5 Sek.; 2. Jonath-Dortmund 10,6 Sek.; 3. Bergmeier-Münster 10,9 Sek. — 200 Meter: 1. Jonath-Dortmund 22,0 Sek.; 2. Bergmeier-Münster 22,1 Sek. — 400 Meter: 1. Gerd-Kassel 49,1 Sek.; 2. Krebs-Darmstadt 49,3 Sek.; 3. Gerd II-Wundapfel 50,1 Sek. — 800 Meter: 1. Müller-Regensburg 1:05,3 Min.; 2. Krebs-Düsseldorf 1:05,3 Min.; 3. Kocsmara-Karlottenburg S.V. 1:05,4 Min.; 1500 Meter: 1. Wolke-Darmstadt 4:05,3 Min.; 2. Brühlmann-Leipzig 4:05,4 Min.; 3. Christoph-Regensburg 4:10 Min. — 3000 Meter: 1. Wolke-Darmstadt 8:57 Min.; 2. Alts-Düsseldorf 9:00,4 Min.; 3. Bergmeier-Kassel. — 4 mal 100 Meter: 1. Ungarn 42,4 Sek.; 2. Dortmund 05:43 Sek.; 3. Ocken/Preußen-Kassel 43,5 Sek. — 4 mal 200 Meter: 1. Kassel 00:30,7 Min.; 2. WTB, Leipzig 3:35 Min.; 3. Ocken/Preußen-Kassel 3:37 Min. — 4 mal 400 Meter: 1. WTB, Leipzig 3:14,0; 2. Ocken/Preußen-Kassel 3:21 Min. — Weisprung: 1. Mölle-Kassel 7,80 Meter; 2. Simon-Dortmund 6,98 Meter; 3. Gerd-Frankenberg 6,78 Meter. — Hochsprung: 1. Schweizer-Dortmund 05 1,78 Meter; 2. Weimer-Berlin 1,78 Meter.

Leichtathletik im Ausland

Norwegisch Leichtathletikmeisterschaften. In Oslo fand der erste Tag der Norwegischen Leichtathletikmeisterschaften seine Abwicklung. Die Sieger in den Zielfämpfen waren: 200 Meter: Honan 22,3 Sek.; 800 Meter: Johannsen 1:05,1; 4 mal 100 Meter: Norwime 44,5 Sek.; 400 Meter Gärden; Kunden 07,3 Sek.; 600 Meter: Rinde 1:00,3; Weisprung: Kaskab 7,27 Meter; Stadthochsprung: Pittersen 1,50 Meter; Hammerwerfen: Stenrud 50,30 Meter; Speerwerfen: Sunde 62,91 Meter.

Der zweite Tag

Am zweiten Tage der in Oslo abgehaltenen norwegischen Leichtathletikmeisterschaften gab es folgende Ergebnisse: 100 Meter: Hogen 11 Sek.; 400 Meter: Johannsen 30,8 Sek.; 1500 Meter: Jørgensen 4:06,9 Min.; 110 Meter Gärden: Lund 10 Sek.; Hochsprung: Tommelund 1,91 Meter; Weisprung: Denth 14,11 Meter; Angelhaken: Möller 13,99 Meter; Diskuswerfen: Stenrud 45,90 Meter außer Konkurrenz 47,35 Meter, norwegischer Rekord.

Schach

Bad Rißinger Schachturnier

Die Hängepartien. Der Sonntag war in Bad Rißingen den Hängepartien vorbehalten, die auch alle erledigt wurden. Die Partie Dr. Tarrasch-Pates ging remis aus, ebenfalls die Partie Rudolph-Pates, die ein sehr interessantes Endspiel brachte. Ruffsch gewann gegen Pates und rücker damit zu Capablanca auf. Der Stand nach der 7. Runde bei Ueberlegung der Hängepartien: Engelhuber 3/5, Dr. Gawe 4/5, Capablanca und Marhol je 4, Ritsowitsch, Spielmann und Dr. Tarrasch je 3/5, Pates und Dr. Tarrasch je 2, Rudolph und Pates je 2/5, Pates 2 Punkte.

Aus der Pfalz

Endwigshafen, 20. Aug. Bei der Bahnüberfahrungs-umbauarbeiten stürzte ein 18jähriger Bauarbeiter...

Rheingörsheim, 20. Aug. Samstag und Sonntag feierte der hiesige Gewerbeverein sein 25jähriges Stif- tungsfest...

Kirchheimbolanden, 17. Aug. Western feierte Ober- lehrer a. D. Herr Vitus Rauch seinen 90. Geburtstag...

Kilgheim, 20. Aug. In der Nacht auf Montag bran- nten drei mit Frucht gefüllte Scheunen und Stallungen...

Sandstuhl, 20. Aug. Hier hat die Verhaftung eines in einem kaufmännischen Büro beschäftigten jungen Mäd- chens großes Aufsehen hervorgerufen...

Karlsruhe, 19. Aug. In Aufregung wurde eine Hoch- zeitsgesellschaft von Mehlbach verfehrt. Auf der Fahrt zur Trauung in der Karlsruher Kirche...

Elzberg, 19. Aug. Die Leiche der seit Montag abend vermißten Erna Leis wurde Freitag nachmittag oberhalb Theisbergsteigen im Glat gefunden...

Nachbargebiete

Bensheim, 18. Aug. Die Leiche des in Groß-Rohrheim beim Baden im Rhein ertrunkenen 24jährigen Studenten Karl Richter konnte inzwischen geborgen werden...

Bad Kreuznach, 19. Aug. Ein Trupp englischer Soldaten aus der Besatzungszone hatten mit einem Autobus einen Ausflug nach hier gemacht. In ihrer Begeiste- rung sangen die Soldaten aus voller Brust das Lied: „Es gibt nur einen deutschen Rhein, da läßt man Sorgen Sorgen sein.“...

sw. Rastheim, 19. Aug. In dem Fertig-Papierlager der Rastheimer Zellulose- und Papierfabrik brach gestern abend ein Brand aus. Der freiwilligen, städtischen und Fabrikfeuerwehr gelang es, nach schwerer Arbeit, den Brandherd abzugrenzen. Der Schaden, den die Flammen angerichtet haben, dürfte recht beträchtlich sein...

Gerichtszeitung

Ein Unglückschütze freigesprochen

Der fahrlässigen Tötung beschuldigt war ein 20- jähriger Landwirt aus Ruff, der am 24. Juni, abends gegen 10 Uhr, den 18jährigen Feinmann aus Ruff er- schossen hatte. Der Angeklagte kam an dem erwähnten Abend in Begleitung zweier Freunde in die Nähe des vor- Roth liegenden Tanzplatzes...

Aufwertung des Mietzinses für einen Holzlagerplatz

Das Sägewerk M. in Mannheim mietete im Juli 1920 von der Stadt Mannheim einen Lagerplatz im Industriegebiet zum Preise von 1.60 Mk. im Jahr und je Quadratmeter auf die Dauer von 5 Jahren. Im November 1922 hat die Klägerin den Platz gekauft; sie ist als Vermieter- nin in den Mietvertrag eingetreten. Bald darauf entstanden zwischen ihr und der Mieterin Streitigkeiten wegen der Auf- wertung des Mietzinses...

kleine Urlochen... Der 34 Jahre alte verheiratete Kaufmann Friedrich Stammer von Ludwigshafen hatte sich vor dem Speyerer Amtsgericht wegen eines un- erlegten Streiches zu verantworten. Stammer machte am Himmelstags eine Ausflugs in Gesellschaft. Angeleitet verlangte er an der Speyerer Haltestation abends eine Fahr- karte nach Mutterstadt...

den Beleidigungen und tätlichen Angriffen gegen den Bahn- beamten vorging und schließlich auch eine Scheibe am Schaf- fenster einschlug. Der Angeklagte wurde dann von dem Personal eines Triebwagens bis nach Schifferhadi festgehal- ten. Im dortigen Stationsgebäude gebürdete er sich noch wilder, wobei er rühdig und absichtlich auch den Bahndienst- leiter an seiner Dienstausrüstung behinderte...

Nicht identisch. Der Inhaber der Firma Josef Lech- ner, Landesproduktions-Großhändler, Herzheim legt Wert auf die Feststellung, daß es sich bei dem wegen „Autorferei“ verurteilten Emil Lechner (über den Fall wurde in Nr. 377 berichtet) nicht um seinen Sohn Edwin Lechner handelt.



Montag, 20. August 1928, 8 mgs. Die Welle liegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Tempe- ratur an. Die Winden verblieben über dem Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Table with columns for location (Main, Vogel, etc.), dates (14, 15, 16, 17, 18, 20), and water level measurements.

Wassermärkte des Rheins 20.0° C

Wassermärkte: Lauter und Biebrich, Trarbach, La. Gaa, etc. Wasserwärme des Rheins 20.0° C

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater Bruder, Onkel und Schwager Jacob Wittmann nach langem schweren Leiden am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist...

Männer-Synagogenplatz

an vermieten, *7977 Rab. Telefon 25 647. Kaufe Gefragte Felder Gärten, Uniformen Obstfeld, nur G 4, 1. Tel. 20001. 23717



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierzland, die so großes Aufsehen erregende Massenerträge. Kleine Quartiere geben bis Tausend Pfund in Vier- landern seit der Morgen bis 30 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber und über hängen die Zweige voll von den großen schwarzen Klumpen, den schon fast reifen Früchten...

Aktiengesellschaft für Seilindustrie

vormals Ferdinand Wolff Mannheim-Neckarau. Dritte Aufforderung zum Umtausch der Stammaktien über RM.120.-

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gundheuer. Wir ersuchen um Zahlung des zweiten Viertel der Grundsteuer für das Steuerjahr 1928/29 bis 27. 8. 1928. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat die gesetzliche Verzüm- mungsschuld zu entrichten...

Wir vergeben den

Alleinverkauf für eine erstklassige flüssige Wachspolitur für Linoleum, Parkett etc. bestens geeignet, in Mannheim u. Ludwigshafen. Bewerb. erbeten unter D J 176 an die Geschäftsstelle.

Wer überflüssige Möbel

sowie Einrichtungsgesamtheiten aller Art schnell u. guiverkauft will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen u. Ver- käufe aus Versteiger. u. Vermittlungsbüro Tel. 27 237 u. b. H. Tel. 27 337 Mannheim, U 1, 1 (Grüne Gasse) 201

Miet-Gesuche

Wirtschaft oder Kaffee zu mieten gesucht. *7958 Angebote unter O W 56 an die Geschäftsstelle.

Erfahrener Kaufmann

sucht Beteiligung an gutem reellen Unternehmen. Angeb. unt. P E 64 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht

wird eine I. Etage gelegene in gutem Zustande befindliche helle geräumige 6-7 Zimmer-Wohnung unter Benützung von 1-2 Zimmern als Büro De rgl. vorhandene Angebote unter P L 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7296

Ankauf aller Sorten

Flaschen, Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Autogummi usw. HANS ZWICKLER, Draisstraße 27. Telefon 50343

Wassermärkte des Rheins 20.0° C

Wassermärkte: Lauter und Biebrich, Trarbach, La. Gaa, etc. Wasserwärme des Rheins 20.0° C

Aktiengesellschaft für Seilindustrie

vormals Ferdinand Wolff Mannheim-Neckarau. Dritte Aufforderung zum Umtausch der Stammaktien über RM.120.-

Mannheim-Neckarau, den 15. August 1928.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff Kirchert Achenbach

